



Sulzfeld. Rathaus.

Bild des Hauptaltars, das von Joh. Bapt. de Kuel nach Rubens Art gemalt und eine vortreffliche Arbeit ist. Die schöne, helle geräumige Sakristei, worin vier allerdings beschädigte Flügelbilder aufbewahrt werden, die von einem Schreinaltare herrühren; weiter der Taufstein mit herrlichem Fuße und die alte Fassung der Empore, welche aus Eyras bestehend in sinniger Weise den Orgelchor andeutete. Die alte Kirchenorgel von Philipp Schleicher zu Würzburg wurde 1697 gefertigt; die dermalige Orgel stellten die Gebrüder Schlimmbach von dort her; sie wurde 1877 geweiht.

An den äußeren Seiten der Kirche befinden sich verschiedene Monumente, unter welchen der Ölberg des Jahres 1497 an Riemenschneider erinnert. — Das Geläute besteht aus vier Glocken, welche aus den Jahren 1680 und 1706 stammen und in den Jahren 1839 bezw. 1847 von Adam und

Friedrich Claus in Margetshöchheim, resp. L. P. Lotter in Bamberg umgegossen wurden. Bei der Taufe erhielten sie keinen Namen. Dieselben hängen im Turme, wo auch die Kirchenguhr aufgestellt ist.

Die Erhaltung der Pfarrkirche obliegt dem Heiligen. Das Vermögen reicht knapp zur Erfüllung seiner Verpflichtungen hin, weshalb größere Ausgaben, z. B. für Paramente durch Privatwohlthätigkeit gedeckt wurden. Dazu kam im Jahre 1860 ein Kapital von 800 fl., das die Familie Heckelmann als Baufond der Kirche vermachte.

Pfarrei. Zeit und Ursprung liegen im Dunkel; doch ist sie sehr alt. Es folgt das schon aus der Bezeichnung der Kirche, sowie insbesondere aus der Niederlassung der Beguinen, die nur an Pfarrorten geschah. Es ist auch wahrscheinlich, daß das Domkapitel in Würzburg die Pfarrei gegründet hat. Ihre Einkünfte betragen 1897 nach dem Realschematismus 1638,92 M. Aus älterer Zeit der Pfarrei ist der Vertrag von 1466 bemerkenswert, welcher einzelne Rechte derselben regelt. So: „Undt hat



Sulzfeld. Engelland.

der pfarrherr soviel gemeinrecht, als ein anderer Bürger; mehr Zwei Viehe pfündestfrei zum Hirten zu treiben; mehr die Zehntlehenlaube. Wann und die gibt. Undt hat die Freiheit, da er den Wein, der im Dorff, den pfarrweinbergen gewachsen oder zur gült werden, ausschenten will, das er kein umbgelt davon gibdt. Doch dergestalt, das er alte pfarrschenkmaas geb. Von anders ist er schuldig, umbgelt zu geben". Diese Umgelstfreiheit wurde später auf den Frühmehwein ausgedehnt. Im Jahre 1499 trat die Pfarrei einen steuerbaren Weingarten hinter der Pfarrwohnung an das Dorf zu Bauplätzen ab, wofür der Rat zu Sulzfeld einen anderen Weingarten, die Leimgrube genannt, welche vor Zeiten die alte Gifin der Pfarrei gegeben hatte, steuerfrei machte. Im Jahre 1500 übergibt die Pfarrei ihre Wein- und Novalzehnten dem Domkapitel und bedingt sich als Gegenleistung jährlich $\frac{1}{2}$ Fuder Most aus der Sulzfelder Domkapitelstalter und Zehntfreiheit ihrer Weinberge aus. Engels- und Frühmesse wurden im Laufe der Zeit von der Pfarrei versehen. 1683 wurde die Frühmesse angeblich der Pfarrei einverleibt. Tatsache ist, daß die Pfarrer von Sulzfeld die Inkorporation vor der kirchl. Oberbehörde und vor Gericht vertraten, sowie daß sie die Holzrechnisse von der Gemeinde erhielten. Mit der Pfarrei ist die Filiale Reppernsdorf verbunden und sind ihr die Katholiken von Marktstett zugeteilt.

Die Engelmehstiftung erfolgte durch Heinrich Schnellbeck, Bürger von Gerolzshofen 1482. Dieselbe wurde mit 500 fl. dotiert. Dazu stifteten der Ratherr Hans Söh und Frau ein Haus, ferner der Rat zu Sulzfeld jährlich 20 fl., zahlbar in vier Quartalen, und eine Anzahl Bürger 10 und 20 fl., welche 392 $\frac{1}{2}$ fl. ergaben. Am 19. Dezember 1509 wurde das Benefizium genehmigt. Während des Schwedentriags sank das Vermögen auf 946 fl. herab. Jetzt beträgt es 3310 fl. — 5160 Mark. Das Haus wurde 1804 veräußert. Der Rat von Sulzfeld hatte die Präsentation.

Die Frühmesse ist die Stiftung einiger Bürger von Sulzfeld, die am 13. Januar 1353 erfolgte und, nachdem sie genügend dotiert war, vom Fürstbischofe Albert von Hohenlohe bestätigt wurde. Die Verleihung stand dem Domkapitel zu.

Die Mittelmesse wurde 1437 von dem Fürstbischof Johannes von Brunn auf die Bitte der Pfarrgemeinde Sulzfeld an Stelle der Beguinen gegründet, mit deren Realitäten, Gütern, Bezügen, Rechten sie dotiert wurde. Die Verleihung behielt der Bischof für sich und seine Nachfolger bevor. Die kirchlichen Verpflichtungen sind geregelt. Ertrag von 1185 M. nach dem Schematismus 1897. Dazu freie Wohnung im eigenen Hause, das Bischof Julius vollständig herstellen ließ. Zum Pfündervermögen schenkte Mittelmesser Franz Wolf 1000 fl.

Die Kreuzkapelle verdankt ihre Entstehung den Häckerschleuten Bauer Georg Adolf, gest. 30. November 1729, und Elisabetha geb. Eckart, wiederverehelichten Behr, gest. 24. Juli 1748, beide von Sulzfeld. Dieselben vermachten am 23. September 1729 dem Gotteshause 2000 fl. mit der Bestimmung, eine Kapelle vor dem Orte in der Mitte des Kirchhofs zu erbauen, drei Altäre in derselben aufzustellen und die Kapelle zu erhalten. Nach dem Tode des Bauer verhehelichte sich die Witwe wieder und zog ihre Hälfte an Geld zurück. Als sie verstorben, schritten

Pfarrer Anton Scheffer und Pfleger Rohhirt zur Ausführung des Baues, welchen Maurermeister Anton Schumm von Kizingen um 2449 fl. 16 Kr. übernahm. Bildhauer Reiner Wirtl von Kizingen verfertigte um 95 Konventionstaler den Altar, welchen er für 1 Eimer 1750er Wein aufstellte. Bildhauer Fromm von Zphofen erhielt für Fassung der Christusfigur in der Nische am Portale 6 fl. 3 Pfd. 11 Pf. Im Jahre 1752 war der Bau vollendet und erfolgte die Einweihung am 9. September 1753 durch den Weihbischof von Sebsattel, welche 115 fl. 3 Pfd. 2 Pf. kostete. Für die neuen Glöcklein wurden 182 fl. 2 Pfd. 4 Pf. verausgabt. Im Jahre 1819 stiftete Regina Schweser 200 fl. für Wachs zu den Stationsbildern; die Kreuzkapelle mußte durch freiwillige Beiträge erhalten werden. So wurde sie 1814 durch P. Erwein Fischer zu Kizingen, vordem Benediktiner in Münsterschwarzach und Pfarrer zu Gerlachshausen, renoviert. Im Jahre 1900 ließ Pfarrer Barthelme die Kapelle restauriren und einen neuen Altar aufstellen, zu dessen Seiten der hl. Michael und Urban sich befinden. Neben letzteren stellte die Gemeinde die Statue des Pfarrers. 1900 gründete der Privatier Jos. Brennstock einen Bau fond für die Kreuzkapelle, der 2900 M. im Jahre 1909 betrug.

Klösterliche Niederlassungen.

1. Beguinen. Ihre erste Ansiedelung soll nach Rheinisch in das 12. Jahrhundert fallen. Nach einer Vergleichung mit den Niederlassungen in der Umgegend ist es aber wahrscheinlich, daß sie 100 Jahre später erfolgte. In der Ebracher Handschrift des M. de Leone steht Sulzfeld bei den Inclusorien an 9. Stelle. Ihre weitere Bestätigung findet sie im Stiftungsbriebe der Mittelmesse Sulzfeld, dem zufolge Bischof Joh. von Brunn die Beguinen daselbst, welche auf 1–2 Frauen zusammengesmolzen waren, versetzte.

2. Die Schwestern vom Hl. Erlöser.

Nach einer Mitteilung des Mutterhauses zu Würzburg hielten die Schwestern am 8. Juni 1870 ihren Einzug in Sulzfeld, wo sie zunächst die Kleinkinderbewahranstalt und die ambulante Krankenpflege übernahmen. Am 1. Januar 1872 kam die Arbeitsschule und am 1. Januar 1913 die neu gegründete Mädchenschule hinzu.

Kirchhof. Der älteste Kirchhof lag um das Gotteshaus, dem er gehörte. So verblieb es bis zum Pest-Jahre 1626, in welchem er außerhalb der Stadtmauern nächst der Erlacher Straße verlegt und am 20. Juli von dem Weihbischofe Jodocus Wagenhäuser eingeweiht wurde. Hieran anschließend fand ein Wahl auf dem Rathause statt. Die Glocken wurden 1629 von demselben Würdenträger im Pfarrhose zu Kizingen geweiht. Da dieser Kirchhof mit der Zeit zu klein geworden, wurde er 1830 vergrößert und 1871 abermals erweitert. Etwas später wurde die neue Kreuzigungsgruppe von Kelheimer Marmor angeschafft, deren Herstellung Georg Behrens von Würzburg übernahm. Die Aufstellung erfolgte im Jahre 1879 und wurden die Kosten durch freiwillige Beträge gedeckt. Die sorgsame Pflege der Gräber zeugt für die Pietät gegen die Verstorbenen und für den Familiensinn der Gemeinde. —



Anekdoten und Charakterzüge aus dem Einfalle der Neufranken in Altfranken im Jahre 1796.

Von einem Augenzeugen.

(Anonyme Schrift aus dem Jahre 1797.)

Neu herausgegeben und mit erklärenden Anmerkungen versehen
von Dr. H. Weber, Speyer am Rhein. (Schlag.)

Traurige Lage der Stadt Schweinfurt.

Am 22. Jul. rückten die Franzosen in der Reichsstadt Schweinfurt ein; die Kaiserlichen machten ihnen jeden Schritt streitig, und retirirten sich durch die Stadt unter unaufhörlichen Plänkelen. — Ein Corps Republikaner war längs dem Main gegen Würzburg gezogen, das am 24. Jul. mit Accord¹⁾ übergieng. Nach dieser Expedition folgte ein Corps über Rihingen, Mt. Einersheim²⁾, Langensfeld³⁾ dem General Gray auf dem Fusse nach; eine schwächere Colonne über Kloster Ebrach dem General Werneck. Das Hauptcorps, das den General Wartensleben gegen sich hatte, hatte sich in und um Schweinfurt unter Commando des Obergenerals Jourdan gesammelt, und rückte wegen verzögerter Uebergabe der Festung Königshofen nur langsam vorwärts. Der dasige Commandant, General Drachsdorf, hielt sich solange, bis 2. August General le Fevre selbst vor die Festung rückte. Der rühmliche Eigensinn des Commandanten war die Veranlassung, daß verschiedene Regierungsmitglieder zu Würzburg in der Nacht arretirt, unter Bedeckung aufs Rathhaus geführt, und zur Verantwortung gezogen wurden. Denn man glaubte französischer Seits nicht anders, als daß eine geheime Ordre der fürstl. Regierung dem Festungskommandanten die Verzögerung der Uebergabe eingebunden habe. Die Verhafteten hatten sich aber hinlänglich legitimirt, und erhielten sogleich ihre Freiheit wieder.

Nicht so vorübergehend war der Schrecken, den eine so zahlreiche Armee einer so kleinen Stadt, wie Schweinfurt ist, einiagen mußte. Zwar durfte in

¹⁾ mit Accord — durch Vertrag.

²⁾ Markt Einersheim, Mittelfranken, zum Amtsgericht Scheinfeld gehörig.

³⁾ Langensfeld, Pfarrdorf in Mittelfranken, zum Amtsgericht Scheinfeld gehörig.